

Bei dessen Klang empor ins Reich der Sonnen,
Von allen Banden frei, die Seele strebt:
Dich trifft der Todespfeil, die Parzen winken
Und stumm ins Grab mußt du danieder sinken.

5. Ein Götterkind, bekränzt im Jugendreigen,
Wirst du nicht mehr von Land zu Lande ziehn,
Nicht mehr in unsre Tänze niedersteigen,
Nicht hochrot mehr bei unserm Mahl erglühn.
Und nur, wo einsam unter Tannenzweigen
Zu Leichensteinen stille Pfade stiehn,
Wird Wanderern, die bei den Toten leben,
Ein Schatten deiner 'Schön' entgegenschweben.

6. Und stärker rauscht der Sänger in die Saiten,
Der Töne ganze Macht lockt er hervor;
Er singt die Lust, fürs Vaterland zu streiten,
Und machtlos schlägt sein Ruf an jedes Ohr;
Und wie er flatternd das Panier der Zeiten
Sich näher pflanzen sieht von Thor zu Thor,
Schließt er sein Lied; er wünscht, mit ihm zu enden,
Und legt die Leier tränend aus den Händen.

57. Die Dichter der Befreiungskriege.

Als Napoleon I. nach der Besiegung Oesterreichs und Rußlands im Jahre 1805 und nach der Niederwerfung Preußens im Jahre 1806 auf der Höhe seiner Macht stand und sich anschickte, mit Rußland die Herrschaft Europas zu teilen, entschloß sich Kaiser Franz I. von Oesterreich, nochmals für die eigene, für Deutschlands 5 und Europas Freiheit die Waffen zu erheben.

Der geistvolle Minister Graf Stadion und des Kaisers Bruder Erzherzog Karl arbeiteten rührig an der Erneuerung und Kräftigung Oesterreichs, belebten den Volksgeist und wandelten die Armee durch Schaffung der Landmiliz und der Landwehr in ein Volksheer um. 10

Aller Augen wandten sich hoffnungsvoll nach Oesterreich als dem letzten Rettungsanker im allgemeinen Verderben.

Raum hatte Erzherzog Karl seinen schwungvollen Heeresbefehl vom 6. April 1809 erlassen, als Freiwillige von allen Seiten nach Oesterreich strömten und die Tiroler gegen die verbündeten Bayern 15 und Franzosen ihren heldenmütigen, ewig denkwürdigen Kampf begannen.